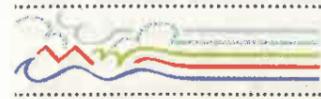


Feuilleton / unten Mitte Seitenanteil: 0,25 Farbigkeit: 4c	 täglich	 Verbreitete Auflage: 154.512 Reichweite: 292.025  Anzeigenäquivalenz: 38.105 €
--	---	---

Die unglaubliche Menschlichkeit der Puppenfamilie Flöz



KIEL Der Familie Flöz hat es im vergangenen Jahr beim Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF) offenbar gut gefallen. Denn sie ließen es sich nicht nehmen, nun wieder dabei zu sein.

Am Montagabend trat die international bekannte Maskentheatergruppe mit ihrem Bühnenprogramm „Infinita“ im ausverkauften Kieler Schauspielhaus auf und bot ein Stück über das Leben – nicht mehr und nicht weniger. Szenen aus der Kindheit

wechselten sich dabei mit welchen aus dem Alter ab.

Vier Schauspieler agierten in unterschiedlichen Rollen, wobei sie jeweils so rasant in andere Kostüme schlüpfen, dass man den Eindruck bekam, dass mehr Schauspieler auf der Bühne gewesen sein mussten.

Außerdem wunderte man sich beim Schlussapplaus, dass mit Björn Leese, Benjamin Reber, Hajo Schüler und Michael Vogel nur vier Männer vor dem begeisterten Publikum standen, weil man schwören konnte, auch vier Frauenfiguren gesehen zu haben. Allein das zeigte, wie

perfekt die Darsteller ihre Körpersprache beherrschen und Illusionen erzeugen können. Mit kleinsten Bewegungen zelebrierten sie ihr pointiertes Schauspiel. Und die ganz große Kunst ist es, mit den starren Masken unendlich viele Emotionen auszudrücken. Unglaublich. Trotz des immer gleichen Gesichtsausdrucks waren die Figuren mal heiter, betrübt, genervt oder voller Hoffnung.

Und nicht nur die kleinen Bewegungen beherrschen die Herren der Familie Flöz, auch die ganz großen: So schwang ein Schauspieler in



Starre Masken, große Emotionen: Die Familie Flöz.

LUKAS

der Rolle eines Kleinkindes solange mit seinen Beinen, bis er einen gigantischen

Stuhl erklommen hatte. Hier wurde eine weitere Leistung des Ensembles deutlich: Be-

obachtungsgabe. Denn bevor man eine Szene so spielen kann, dass die Zuschauer wirklich glauben, ein Kleinkind vor sich zu haben, muss man sich viel bei wirklichen Kindern abgeschaut haben – das Probieren, das wiederholte Scheitern, das Bessermachen und schließlich, ganz am Ende, das Erreichen des Ziels. Und um die Familie Flöz noch mehr zu loben, sei darauf hingewiesen, dass sie aufgrund ihrer Musikalität perfekt zum Schleswig-Holstein Musik Festival passt. Nicht nur ein Cello und ein Klavier wurden gefühlvoll gespielt und in die Handlung

eingebaut, sondern auch Gehstöcke, mit denen vier Greise so lange einen Beat klopfen, bis einer von ihnen einen Moonwalk im Stil von Michael Jackson tanzte.

Das war hervorragende Unterhaltung einer genialen Truppe. Traurige und fröhliche Momente wechselten sich ab wie im wirklichen Leben. Und auch wenn es in dem Stück über das Leben, Kindheit und das Altwerden vor allem um Vergänglichkeit ging, hat man die Zeit zwischendurch völlig vergessen. Vielleicht kommen sie im nächsten Jahr wieder.

Sven Bohde